

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Pf., bei Lieferung frei Haus 55 Pf. Postbezug monatlich 2,50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsansgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4 - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Blättern keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. - Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderbeistand und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. - D. N. III.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 87

Mittwoch, den 13. April 1938

90. Jahrgang

# Daladier appelliert an die Nation

### Die Erklärung des neuen Kabinetts

Unter allgemeiner Spannung verlas der französische Ministerpräsident Daladier in der Pariser Kammer die Regierungserklärung des neuen Kabinetts, die gleichzeitig im Senat durch den stellvertretenden Ministerpräsidenten Chaumet bekanntgegeben wurde. In der Erklärung appelliert die Regierung an die Vaterlandsliebe der Franzosen, auf daß die Forderungen möglichst bald ein Ende nehmen mögen. In außenpolitischer Hinsicht hebt die Erklärung hervor, daß Frankreich überakt dort gegenwärtig sein werde, wo es französische Interessen zu verteidigen gebe.

Die Regierungserklärung Daladiers beginnt mit den Worten: „Ein großes freies Land kann nur durch sich selbst gerettet werden.“ Die Regierung der nationalen Verteidigung, so heißt es dann in der Erklärung weiter, appelliert an das Parlament und die Nation für die Verteidigung der Freiheit, des Friedens und des Vaterlandes. Rund um Frankreich herum verbandele sich Europa, politische Regime brächen zusammen. Gewalttätige Völker seien von neuen Ideologien belebt. Staaten verschwänden, während neue Imperien aufgebaut würden. Die nationale Verteidigung greife daher heute über den Rahmen der militärischen Organisation hinaus. Alle finanziellen, wirtschaftlichen, sozialen und politischen Probleme seien eng mit dem Problem der Sicherheit verbunden. Die nationale Verteidigung erfordere eine gesunde Währung sowie Finanzen, die nicht in sich selbst schon das Zeichen eines bald tödlichen Zusammenbruchs trügen.

Die nationale Verteidigung erfordere auch eine kräftige Wirtschaft. Sie sei unverträglich mit einer Verlangsamung oder einem Stillstand der Erzeugung ganz besonders in den Industrien, die für die Landesverteidigung arbeiten. Daher appelliere die Regierung an die Vernunft und an die Vaterlandsliebe der Arbeiter und Arbeitgeber. Erstere müßten sich darüber klar werden, daß die Forderungen in der Gesamtheit des Landes ein Unruhegefühl verbreiteten, das für das Regime der Freiheit genau wie früher in anderen Nationen vernichtend werden könne. Die Arbeitgeber müßten aufrichtig und ehrlich die Sozialgesetze anwenden.

Alle sozialen Konflikte könnten übrigens von jetzt ab im Rahmen des Gesetzes durch Schlichtungsmaßnahmen geregelt werden. Die Regierung werde darüber hinaus die Prüfung und die Annahme der Gesetzesvorlagen durch das Parlament beschleunigen, die das moderne Arbeitsgesetz vervollständigen. Die Regierung werde ohne Zeitverlust die Wiederaufnahme der Waffenerzeugung sicherstellen, die zur Sicherheit des Vaterlandes notwendig sei.

Die Landesverteidigung erfordere schließlich und vor allem die Verteidigung des Friedens. Die Regierung sei entschlossen, überall die Interessen Frankreichs und die Unantastbarkeit seines Imperiums zu verteidigen. Die Regierung werde es nicht hinnehmen, daß über den französischen Grenzen, über den Verbindungswegen und den Kolonien Drohungen lasteten.

Die Regierung werde es auch nicht zugeben, daß ausländische Einflüsse oder von unerwünschten Ausländern hervorgerufene Agitationen die vollständige Entscheidungsfreiheit des Landes beeinträchtigen könnten. Ob es sich darum handle, die Freundschaften enger zu gestalten oder die Freundschaften zu allen Völkern und Völkern, die Frankreich abgeschlossen habe, zu bezeugen, ob es sich schließlich um eine Teilnahme an gerechtfertigten Verhandlungen handle, so sei es unerlässlich, den Zusammenhalt aller nationalen Energien zu sichern.

Frankreich wolle den Frieden mit allen Völkern, gleichgültig, welches ihr politisches Regime sei. Es wolle den Frieden in der Achtung vor dem Recht und nicht in einer Art Abkantung Frankreichs, die den Aufstieg zur Dienstbarhaftung des Landes darstellen würde. Für das Werk des öffentlichen Wohles appelliere die Regierung an die französische Brüderlichkeit, die stets das Wohl des Vaterlandes gewährleistet habe. Die Stunde sei gekommen, in der bewiesen werden müsse, daß Frankreich allen Gefahren, die es bedrohten, gegenüberreten könne.

### Mit großer Mehrheit gebilligt

Die Regierungserklärung wurde in der Kammer von den Radikalsocialisten bis zur Rechten mit starkem Beifall angenommen. Die Sozialdemokraten und die äußerste

Linke übten Zurückhaltung. Die nach kurzer Pause vorgenommene Abstimmung über die Regierungserklärung ergab eine überwältigende Mehrheit für die Regierung, die dieser Abstimmung die Bedeutung einer Vertrauensentscheidung beimißt. Die Sozialdemokraten legten allerdings Wert auf die Feststellung, daß die Abstimmung noch nicht eine Billigung des Ermächtigungsgesetzes bedeute.

### Vollmachten bis zum 31. Juli

Das Hauptinteresse des französischen Parlaments richtet sich auf den Finanzgesetzentwurf, in dem die Regierung Daladier für die Erfordernisse der nationalen Verteidigung und der Wiederaufrichtung von Finanzen und Wirtschaft die Zuerteilung von Vollmachten bis zum 31. Juli verlangt. Die erlassenen Notverordnungen sollen den beiden Kammern des Parlaments spätestens bis zum 31. Dezember 1938 zur Bestätigung vorgelegt werden.

In der Begründung des Finanzgesetzentwurfes der Regierung Daladier wird u. a. festgestellt, daß das Schahamt bis Ende des Jahres mit einer Gesamtlast von 35 Milliarden Franken fertig werden müsse. Die Regierung sei sich darüber klar, daß diese Lage hauptsächlich der wirtschaftlichen Entwicklung und dem ständigen Anwachsen der Ausgaben für die Verteidigung zuzuschreiben sei. Sie sei der Ansicht, daß eine Reihe von Maßnahmen, die einen sofortigen Erfolg zeitigen könnten, auf dem Verordnungsweg verwirklicht werden müßten. Dabei handele es sich um die Wiederherstellung des Einheitshaushaltes, die Verbesserung der Handelsbilanz und die Erhöhung der Staatsrenten mit Hilfe eines maßvollen Steuerauswandes. Ferner bleibe ein Rückgreifen auf den Kredit notwendig. Die Regierung sehe die Möglichkeit vor, von der Bank von Frankreich eine neue Erhöhung ihrer Vorzuschußfähigkeit in dem Staat gegenüber bis zur Grenze von 10 Milliarden Franken zu verlangen.

In einzelnen plant die Regierung u. a. eine Sonderabgabe für alle Nützlichkeitsunternehmen, die Revision der Zolltarife, die Unterdrückung von Schmuggelwirtschaft und Schleichhandel sowie die Erhöhung der Steuern für die Nutznießer von Monopolen. Außerdem wird auf die Möglichkeit verwiesen, daß die Regierung die Ausgabe einer Anleihe vornehmen könne, wenn die Vorläufe zur Deckung der Bedürfnisse des Schahamtes nicht ausreichen sollten.

### Bezeichnende Kampfmethoden

Bewußte grobe Fälschungen des „Daily Herald“

Der marxistische „Daily Herald“ in London veröffentlicht in sensationeller Aufmachung eine Meldung, wonach angebliches geheimes Aktenmaterial Schuschnigg und gewisse Dokumente durch einen Vertrauensmann Zernattos nach England gebracht worden sei. Unter diesen Papieren befände sich auch eine Instruktion an die Nationalsozialisten in Südtirol. Es wird sogar die Behauptung aufgestellt, daß hierbei sich Briefe des Führers befänden, die sich auf die nationalsozialistische Bewegung in Oesterreich bezögen.

Bei der obigen Veröffentlichung handelt es sich um bewußte und grobe Fälschungen; solche Briefe des Führers existieren ebensowenig wie etwa Anweisungen von Parteiführern nach Südtirol. Das Vorgehen des marxistischen Blattes kann nicht scharf genug an den Pranger gestellt werden. Es handelt sich um eine Brunnenvergiftung der übellen Art, die ein bezeichnendes Schlaglicht auf die Kampfmethoden gewisser Gegner des Nationalsozialismus im Ausland wirft.

### Einigkeit und Arbeit

Das deutsche Volk hat gesprochen. Zum erstenmal in seiner Geschichte das ganze deutsche Volk! In einer für alle Zeiten beispiellosen Einigkeit hat es sich zu seinem Reich und zu seinem Führer bekannt. Was wollen die 452 180 Nein-Sager gegenüber der Tatsache bedeuten, daß 47,596 Millionen zur Wahlurne gegangen sind und daß 99,02 v. H. aller gültigen Stimmen für den Führer und sein Reich abgegeben worden sind. Man braucht nur an die parlamentarischen Wahlen der Kampfzeit zurückzudenken, in denen die „Partei der Nichtwähler“ sehr oft die stärkste gewesen war, d. h. die Partei der politisch Uninteressierten, die da glaubten, es ginge sie nichts an, wie und von wem die Geschichte von Volk und Staat geleitet würden. Sie ist nicht mehr da, oder vielmehr alle diese ehemaligen Nichtwähler sind heute treue Anhänger des Führers, die da kommen, wenn er sie ruft. Am großartigsten hat sich das im Lande Oesterreich selbst offenbart. Gegen dieses Bekenntnis Oesterreichs zum Reich gibt es keinen Einwand mehr. Alle Versuche, es zu leugnen, müssen kläglich verkommen. Deutschland ist einig. Das ist die große historische Bedeutung dieser Wahl für unser Volk.

Sie besitzt aber auch eine historische Bedeutung für die Welt. Denn 75 Millionen zu einem einzigen geschlossenen Block im Herzen Europas zusammengeschwemmte Deutsche bedeuten eine Macht, um die niemand mehr herum kann. 75 Millionen Deutsche, die wach und aufmerksam das Geschehen der Zeit verfolgen, sie sind ein weltpolitischer Faktor allerersten Ranges.

Die politische Bedeutung der Abstimmung wird auch von dem größten Teil der ausländischen Presse anerkannt. So schreibt der Berliner Berichterstatter der Pariser „Information“ u. a.: Das Ergebnis ist so deutlich, daß jeder Kommentar überflüssig erscheint. Das hundertprozentige Ja des deutschen Volkes bedeute gleichzeitig ein hundertprozentiges Nein gegenüber der internationalen Hegemonie, die zwar den Weltkrieg gewann, den Frieden jedoch verlor. Die vergangenen fünf Jahre sind geeignet, die Nationen der Welt davon zu überzeugen, daß das neue Deutsche Reich einfache und klare Worte benutzt. Wenn es Frieden sagt, so bedeutet das auch Frieden, und wenn es jede Möglichkeit eines Kompromisses mit dem Volksgewissen ausschlägt, so muß sich dem jeder anschließen, der in Wahrheit den Frieden der Völker wünscht.

Die ungarische Presse hebt hervor, daß Deutschland mit diesem Abstimmungsergebnis allen feindlichen Kräften zum Trotz den Weltkrieg gewonnen habe. Das Regierungsblatt „Függetlenseg“ betont die in der Weltgeschichte einzig dastehende geradezu majestätische Einheit und Geschlossenheit der Nation. Der nationalbolschewistische „Uj Magyarlag“ bezeichnet Deutschland als die geeinteste und geschlossenste Nation Europas.

Das einige Deutschland aber hat eine Zukunft und wird niemals darauf verzichten. So ist politisch dieses Bekenntnis zum großen Reich der Deutschen ein weltgeschichtliches Ereignis. Vor dieser politischen Bedeutung tritt alles andere zunächst zurück. Eines aber sollte die Welt dabei nicht übersehen. Das Bekenntnis Deutschlands zu Volk, Reich und Führer ist gleichzeitig ein Bekenntnis zur Arbeit gewesen. Denn nichts hat auf den jahrelang verhetzten Arbeiter Oesterreichs mehr gewirkt als die Tatsache, daß in den wenigen Wochen seit dem Sturz Schuschnigg von Adolf Hitler mehr für die Befreiung der Arbeitslosigkeit getan worden ist als in Jahren vorher. Als nach der Machtübernahme 1933 die ersten, nach parlamentarischen Wahlen in Deutschland stattgefunden, da wußte der deutsche Arbeiter noch nicht so klar wie jetzt der Arbeiter im Lande Oesterreich, daß Nationalsozialismus Arbeit heißt. Da zweifelte man noch am Gelingen



des Kampfes zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Der Arbeiter in Kärnten oder Steiermark brauchte daran nicht zu zweifeln. Er wußte, daß er mit Adolf Hitler auch die Arbeit wählte. Und er hat sie gewählt!

Ist das nicht der Ueberlegung auch in allen den Ländern wert, in denen heute noch die volkzerstörenden Fehler den Arbeiter für sich zu gewinnen suchen, indem sie ihm versprechen, er werde weniger zu arbeiten brauchen, aber mehr verdienen? Wohin das führt, zeigt Frankreichs Beispiel. Es ist auch sicherlich kein Zufall, daß der französische Mundfunk aus der letzten Rede des Führers gerade die Stellen heraus hob, in denen Adolf Hitler von der Arbeit als der Grundlage der Wirtschaft und der Währung sprach. Jawohl, die Arbeit ist die Grundlage der Wirtschaft im Reiche Adolf Hitlers. Wer sich zu ihm bekennt, der weiß, daß er sich damit auch zur Arbeit und zur Leistung bekennen muß. Millionen haben das am 10. April getan und haben damit auch ihren Willen zur Arbeit dokumentiert. Sie sehen in der Arbeit die freudig ergriffene Gelegenheit, mitzuwirken an der künftigen Größe des endlich geeinten deutschen Volkes. Uns ist die Arbeit keine Last, sondern eine Lust. Und in diesem Zeichen werden wir den Endsieg erringen, der nach einem 1918 viel verbreiteten Worte dem Volke zufallen wird, dem es als erstem gelingt, die soziale Frage zu lösen. Adolf Hitler hat sie gelöst: „Einigkeit und Arbeit“ heißt diese Lösung. In diesem Zeichen werden wir siegen.

### 45 000-Tonnen-Schlachtschiffe

Forderung des amerikanischen Marineministers.

„New York Times“ berichtet aus Washington, das Marineministerium habe eine Erhöhung der bereits vom Unterhaus angenommenen Flottenvorlage um 140 Millionen Dollar beantragt. Die Vorlage würde in ihrer neuen Fassung einen Gesamtaufwand von 1,26 Milliarden Dollar vorsehen.

Außer für den Bau von elf weiteren Hilfschiffen fordert jetzt Marineminister Ewanston die Genehmigung zum Bau von drei 45 000-Tonnen-Schlachtschiffen an Stelle der von Roosevelt empfohlenen 35 000-Tonnen-Schiffe sowie die Vergrößerung der beiden geplanten Flugzeugmutterchiffe von 15 000 auf 20 000 Tonnen.

### Amerikas Kriegstruppen

Nach den Feststellungen eines Ausschusses von Offizieren würden die Vereinigten Staaten im Kriegsfall folgende Truppen sofort ins Feld stellen: 375 000 bis 400 000 Mann der regulären Armee und der Nationalgarde, sowie etwa 130 000 Mann Marinetruppen, 300 000 Freiwillige innerhalb von 30 Tagen und 500 000 Freiwillige innerhalb von 60 Tagen. Zwischen 45 und 60 Tagen nach der Mobilmachung beginnt die Aushebung der wehrpflichtigen Jahrgänge, von denen zunächst 150 000 gemustert werden sollen. Innerhalb von 4 Monaten sollen 1 250 000 Rekruten für das Heer und 500 000 Rekruten für die Marine ausgehoben werden.

### Vom Führer empfangen

Die Führerin der nationalspanischen Frauen

Der Führer und Reichskanzler empfing die zur Zeit auf einer Deutschlandreise in Berlin weilende Führerin der Frauenschaft des nationalen Spaniens (Falange Feminina), Fräulein Pilar Primo de Rivera, die Tochter des verstorbenen früheren Regierungschefs Spaniens. Fräulein Primo de Rivera überbrachte dem Führer als Ehrengabe der spanischen Frauen einen nach alten Modellen handgeschmiedeten Toledoer Degen und einen ebensolchen goldbelegten Dolch. Im Anschluß an den Empfang begrüßte der Führer die Begleitung: die Herzogin von Tetuan, Fräulein Binamata, Herrn Dr. Conde, Herrn Barbo, Ortsgruppenleiter der Falange von Berlin, und Fräulein Paul von der Reichsfrauenführung.

### Hannes Schneeberger beim Führer

Beim Führer und Reichskanzler meldete sich Parteigenosse Hannes Schneeberger aus Mairai (Tirol), der am 16. März mit zwei SA-Kameraden auf dem 3800 Meter hohen Großalochner, dem höchsten Berg Großdeutschlands, die Sakentrenzfahne hobte.

### Eine spanische Ehrengabe

Dem Führer durch Fräulein Primo de Rivera überreicht. Der Führer und Reichskanzler empfing die zur Zeit auf einer Deutschlandreise in Berlin weilende Führerin der Frauenschaft des nationalen Spaniens, Fräulein Pilar Primo de Rivera, die Tochter des verstorbenen früheren Regierungschefs Spaniens. Fräulein Primo de Rivera überbrachte dem Führer als Ehrengabe der spanischen Frauen einen nach alten Modellen handgeschmiedeten Toledoer Degen und einen ebensolchen goldbelegten Dolch.

Zu Ehren des spanischen Gastes veranstaltete die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink einen Empfang, an dem auch führende Persönlichkeiten von Partei und Staat teilnahmen.

Am heutigen Mittwoch wird die Führerin der nationalspanischen Frauenschaft von Reichsleiter Rosenberg empfangen werden. Anschließend wird sie am Ehrenmal unter den Linden einen Kranz niederlegen.

Fräulein Primo de Rivera hatte während ihres Aufenthaltes in Deutschland Gelegenheit, die deutsche Frauenarbeit kennenzulernen. Sie besichtigte eingehend die Einrichtungen des deutschen Frauenwerks, des BDM, und des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend.

### Ungarns Glückwünsche an den Führer

Telegramm des Ministerpräsidenten Darányi. Der Ungarische Ministerpräsident von Darányi hat dem Führer und Reichskanzler das nachstehende Telegramm übersandt:

„Aus Anlaß des überwältigenden einstimmigen Ergebnisses der deutschen Volksabstimmung drängt es mich, Eurer Excellenz meine aufrichtigsten und wärmsten Glückwünsche auszudrücken.“

(gez.) Ministerpräsident von Darányi. Der Führer hat dem Herrn Ungarischen Ministerpräsidenten telegraphisch seinen Dank für die freundschaftlichen Glückwünsche zum Ausdruck gebracht.

# Versammlungsruhe bis 29. April

Anordnung des Reichspropagandaleiters

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Dr. Goebbels, gibt bekannt:

Die gewaltigste Wahlschlacht des nationalsozialistischen Deutschland ist geschlagen. In Einheit und Geschlossenheit hat sich das ganze deutsche Volk hinter seinen Führer gestellt und ihm einen einzigartigen Beweis seines Vertrauens gegeben.

Wochenlang sollte Versammlungswelle über Versammlungswelle durch die deutschen Gaue. Von Rednern, politischen Leitern, Parteigenossen und Parteigenossinnen wurde das Letzte an Einsatzbereitschaft verlangt und gegeben. Abend für Abend füllte das deutsche Volk die Versammlungsräume, seien es die Riesenhallen der Großstädte oder die kleinen Zimmer des Dorfkrauses. Wenn auch nach der siegreichen Schlacht, die das deutsche Volk in seiner Gesamtheit geschlagen hat, die Arbeit fortgesetzt werden muß, so soll doch vor neuem Einsatz eine allgemeine Versammlungspause, Erholungs- und Ruhezeit zum Sammeln neuer Kräfte geben.

Aus diesem Grunde ordne ich hiermit eine allgemeine Versammlungsruhe für die Partei und ihre sämtlichen Gliederungen einschließlich der Deutschen Arbeitsfront bis zum 29. April an. Unter die anordnete Versammlungsruhe fallen insbesondere alle

öffentlichen Kundgebungen und Versammlungen. Ausgenommen sind lediglich Feiern anlässlich des Geburtstages des Führers.

Von der Versammlungsruhe nicht berührt werden Veranstaltungen der Abteilung Film und des Amtes „Kraft durch Freude“.

### Dank des Führers

Anlässlich der Volksabstimmung des vergangenen Sonntags sind dem Führer und Reichskanzler aus dem ganzen Deutschen Reich und von deutschen Männern und Frauen jenseits unserer Grenzen viele Hunderte von Telegrammen und Schreiben zugegangen, in denen die jubelnde Freude über dieses Ergebnis und das Gefühl stolzer Verbundenheit mit dem Reich der Deutschen und seinem Führer zum Ausdruck kommt. Ebenso haben zahlreiche Ausländer ihre Genugtuung über dieses Ergebnis und ihre Glückwünsche zu diesem Treuebekenntnis übermittelt.

Der Führer, dem es nicht möglich ist, diese vielen Kundgebungen einzeln zu beantworten, läßt daher allen Volksgenossen, die seiner in treuer Anhänglichkeit gedacht haben, auf diesem Wege aufs herzlichste danken.

# Befreiungsfeier in Finnland

Deutsche Abordnung als Gäste in Helsinki

Im Hafen von Helsinki trafen unter Führung von Graf von der Goltz, dem ehemaligen Kommandeur der deutschen Ostsee-Division, und Admiral Meurer, dem früheren Kommandeur der 1918 in den finnischen Gewässern operierenden deutschen Seestreitkräfte, 40 ehemalige Angehörige der deutschen Ostsee-Division zur Feier des 20. Jahrestages der Einnahme der Stadt Helsinki ein. Eine Ehrenkompanie des finnischen Schutzkorps in Paradeausstattung empfing unter den Klängen der deutschen Nationalhymnen General von der Goltz und Admiral Meurer, als sie das Land betraten. Der finnische Armee-Oberbefehlshaber General Ostermann und zahlreiche hohe Offiziere der finnischen Armee und Flotte hießen die deutschen Gäste willkommen.

Graf von der Goltz stattete mit Vertretern der deutschen Abordnung zunächst dem finnischen Staatspräsidenten Kallio, dem Feldmarschall Baron Mannerheim, dem General Ostermann und den städtischen Behörden Besuche ab. Als Auftakt der offiziellen Feten fand ein von dem deutschen Marineattaché und dem deutschen Militärattaché veranstalteter Empfang statt, zu dem der Armee-Oberbefehlshaber sowie zahlreiche finnische Offiziere von Armee und Flotte und die deutschen Finnlandkämpfer geladen waren. Anschließend veranstaltete die deutsche Kolonie eine Feierstunde.

### Deutsch-finnische Waffenbrüderschaft

Am 20. Jahrestag des Einmarsches der deutschen Ostsee-Division in Finnland versammelten sich 2000 ehemalige Angehörige der finnischen Weissen Garde, etwa 80 ehemalige deutsche Finnlandkämpfer in der Reithalle der finnischen Garde in Helsinki. Gouverneur General Helenius verteilte an alle an der Einnahme der Stadt 1918 beteiligten Kämpfer Erinnerungsmedaillen. Anschließend schritt er in Begleitung des Generals Graf von der Goltz und des Admirals Meurer die Fronten der ehemaligen Kämpfer ab. Nach einer herzlichen Begrüßung durch den Vertreter der Stadtverwaltung von Helsinki wurden die Hymnen der beiden Länder gespielt, worauf ein weisevoller Feldgottesdienst abgehalten wurde.

Der finnische Armeebefehlshaber, General Ostermann, bat sodann General Graf von der Goltz und Admiral Meurer, gemeinsam mit ihm den Vorbeimarsch der beiden Ehrenkompanien, der ehemaligen deutschen Finnlandkämpfer und der alten Weissen Garde von 1918 abzunehmen. Besonders die Deutschen wurden von den dichtgedrängten Zuschauerreihen, als sie vor ihrem alten Führer im Weltkrieg vorbeimarschierten, freudig begrüßt.

### Kommunistische Angriffe gegen Deutsche

Protest des deutschen Botschafters in Buenos Aires

Während die deutsche Kolonie in Buenos Aires anlässlich der Volksabstimmung in Deutschland zu einer würdigen und disziplinierten Treuekundgebung versammelt war, haben, auch durch Kampagne der argentinischen Presse aufgeheizte Elemente, die vorwiegend aus kommunistischem Mob bestanden, sich zu üblen Angriffen hinreißen lassen. Hierbei ist es wiederholt zur Verunreinigung der deutschen Flagge, zu körperlichen Belästigungen deutscher Reichsangehöriger und Zerstörungen der Fenster deutscher Geschäfte gekommen. Weitere Angelegenheiten der kommunistischen Demonstranten konnten nur durch die energische eingreifende argentinische Polizei verhindert werden.

Wegen Verleumdung der deutschen Flagge und der Angriffe gegen die deutsche Kolonie hat die deutsche Botschaft in Buenos Aires unverzüglich im argentinischen Außenministerium mündlich und schriftlich nachdrücklich protestiert. Unter Vorbehalt von Schadenersatzforderungen hat die deutsche Botschaft um Einleitung einer Untersuchung, Bestrafung der Täter sowie um Ergreifung von Maßnahmen zur Verhütung der Wiederholung ähnlicher Zwischenfälle ersucht.

### Die Slowaken bleiben handhast

Entschliessungen gegen die Haltung Prag

Auf einer Tagung der Abgeordneten der Slowakischen Volkspartei, die in Rosenberg unter dem Vorsitz von Vater Hlinka abgehalten wurde, verlas Hlinka ein Manifest der Parteiführung. Da die Selbstverwaltung des slowakischen Volkes, so heißt es in dem Manifest, ebensowenig wie das Recht auf Autonomie anerkannt würde, bliebe nichts anderes übrig, als bei dem autonomen Standpunkt bis zum äußersten auszuweichen, auch wenn sie auf die parlamentarische Zusammenarbeit mit den Nichtgenossen des slowakischen Volkes verzichten müßten. Eine andere Haltung wäre nur als Verrat am slowakischen Volk anzusehen.

Die Sitzung faßte ferner eine Entschliessung, in der gegen die Verschiebung der Gemeindevahlen, gegen das Versammlungsverbot, gegen die Zensurpraxis und gegen den Mißbrauch der Gemeindevertretungen zur Ergebnisbekundgebung für die Regierung protestiert wurde.

### Deutscher Donauflottillenchef bei Horthy

Der Chef der deutschen Donauflotte, Kapitän zur See Degenhardt, stattete der ungarischen Hauptstadt einen Besuch ab, um an dem ungarischen Marine-Ehrenmal einen Kranz niederzulegen und damit die freundschaftliche Verbundenheit zwischen der deutschen und der ungarischen Donauflotte zu bekunden. Im Laufe des Besuchs wurde Kapitän zur See Degenhardt vom ungarischen

Reichsvertreter Admiral von Horthy in Audienz empfangen. Ferner stattete Kapitän zur See Degenhardt dem ungarischen Honbedminister, General Rödel, und dem Chef der ungarischen Stromwache einen Besuch ab.

### Sämtliche Beschränkungen aufgehoben

Reiseverkehr zwischen dem bisherigen Reichsgebiet und dem Land Oesterreich

Der Reichswirtschaftsminister hat im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Reichsausschusses für Fremdenverkehr sämtliche noch bestehenden Beschränkungen für die Mitnahme von Zahlungsmitteln im Reiseverkehr zwischen dem bisherigen Reichsgebiet und dem Land Oesterreich mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Die Mitnahme von Zahlungsmitteln für Reisezwecke, die bislang auf einen Monatsbetrag von 300 Mark beschränkt war, ist nunmehr in beiden Richtungen in beliebiger Höhe über die bisherige deutsch-österreichische Grenze zulässig.

### Der Toten von Döbeln letzte Fahrt

Staatsminister Lent und Gauobmann Peitsch bei der Trauerfeier

Ganz Döbeln nahm Abschied von den sechs Toten, die das furchtbare Explosionsunglück in der Seifenfabrik Schmidt gefordert hatte. Die mächtige Döbelner Exerzierhalle hatte reichen Trauerschmuck erhalten. Die sechs Särge mit den Opfern standen in einem Wald von Nadeln, Palmen und Lorbeerbäumen. Außer den Angehörigen der Toten und den Mitgliedern des Unglücksbetriebes füllten die weite Halle die Formationen der Bewegung, eine Abordnung der Wehrmacht und die Gefolgshaften der Döbelner Betriebe. Nach den feierlichen Klängen des Chopinschen Trauermarsches sprachen Kreisleiter Behr, dann Gauobmann Peitsch im Namen der NSDAP, den Angehörigen Dank und Trost aus. Im Auftrag von Dr. Ley und der Gauverwaltung der NSDAP legte der Gauobmann Kränze an den Särgen nieder.

Tiefbewegt sprach dann der sächsische Minister für Wirtschaft und Arbeit, Lent. Die furchtbare Kunde vom vergangenen Donnerstag habe ihn und das ganze Volk bis ins Innerste erschüttert. Es werde alles getan werden, um die Ursache des schweren Unglücks zu ergründen. Im Auftrag des Reichsstatthalters Mutschmann sowie im Namen der sächsischen Staatsregierung legte der Minister Kränze an den Särgen nieder und sprach den Hinterbliebenen persönlich sein Beileid aus.

Zum Schluß richtete ein Angehöriger des Betriebes Worte des Dankes an die toten Kameraden. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden und unter dumpfem Trommelwirbel zogen die Betriebsgefolgshafte an den toten Kameraden mit stummem Gruß vorbei. Danach wurden die Särge durch ein Spatier der Einwohnerwehr nach dem Friedhof gebracht.



### Derliche und Sächsisches

#### Der Segen unserer Gärten

Es gibt Menschen — Gott sei Dank! nur wenige —, die angesichts der Ernte in den Gärten achselzuckend bemerken: „Im Laden hat man das alles ja viel billiger und dabei spart man Mühe und Arbeit.“ Sie sind eigentlich zu bedauern, die so sprechen, denn sie wissen nichts von den hundertfältigen Freuden, die das Bestellen des Gartens mit sich bringt und daß eine Frucht, die unter betreuenden Händen gewachsen und geworden ist, viel köstlicher mundet. Es liegt in der Tat ein Segensstrom, der aus unseren Gärten quillt, seien sie auch noch so klein und bescheiden.

Sie binden den Menschen an sein Vaterland, an seine Heimat. Er spürt, wie er fester mit der Erde dieser Heimat verwächst und verwurzelt, er weiß, sie hat nicht nur ein totes Stück Boden für ihn übrig — das Grab —, sondern einen Flecken Erde, auf dem es keimt und sprießt, blüht und Frucht trägt. Und so gräbt er und gräbt, harft und legt Beete an, sät, pflegt und erntet in immer neuem Kreislauf. Jeder Spatenstich wird zu einem Gebet für Deutschland, mit jedem Spatenstich schwinden graue Alltagsorgen dahin wie Schnee an der Sonne. Der Mann, der den Tag über am Schreibtisch saß, der in der Fabrik mit fleißiger Hand wertete, alle, alle empfinden es, wie der Garten mit seiner Arbeit und seinem Segen sie jung und fröhlich macht. Ein Ahnen wird wach von dem, was mehr oder minder in unser aller Blut von frühen Ahnen her wirkt: ein Stück Bauernnatur.

**Pulsnitz.** Teilbauungsplan. Am gestrigen Dienstag fand unter Vorsitz der Kreishauptmannschaft zu Dresden-Bautzen die öffentliche Verhandlung über den Teilbauungsplan über das Gelände an der „Weißen Leide“, Ramenzer Straße, statt. Dank des Einjages des Herrn Bürgermeisters Tschupke ist das Verfahren so beschleunigt worden, daß in kürzester Zeit mit der Bebauung begonnen werden kann. Das Rittergut Pulsnitz stellt in anerkannter Weise das erforderliche Land zu günstigen Preisen zur Verfügung. Die Planbearbeitung liegt in den Händen des Herrn Architekten Madrodt, Pulsnitz.

**Pulsnitz-Dhorn.** Dank-Gottesdienst. Ein feierlicher Dankgottesdienst wird von der Leitung der Deutschen Evangelischen Kirche für alle evangelischen Kirchen des Reiches angeordnet war, fand gestern abend 8 Uhr auch in der Pulsnitzer Vikaratskirche statt. In großen geschichtlichen Sagen, wie wir sie mit unserem Volk durch die Tat des Führers erlebt haben, traten auch die evangelischen Gemeindeglieder vor Gottes Angesicht mit dankerfüllten Herzen. Eine überaus zahlreiche Gemeinde hatte sich trotz des späten Bekanntwerdens dieses Dankgottesdienstes im festlich geschmückten Gotteshaus der Heimat versammelt. Durch gemeinsam gesungene Lieder, durch Worte heiliger Schrift, nicht zuletzt durch die Ansprache und feierlichen Gebetsworte befandete die Gemeinde ihre Verbundenheit zu Führer, Volk und Vaterland. Im Befehl zu Dhorn versammelten sich aus gleichem Anlaß die Glieder der Kirchengemeinde Herr Pfarrer Kühn hatte das Schriftwort gewählt: „Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen und Freude dem frommen Herzen.“ — ein Wort, das für den einzelnen wie auch für die Geschichte des Volkes gilt und sich immer wieder von neuem bewahrheitet. Darum mit Gostertönen vorwärts im Dienst unseres deutschen Volkes und in der Treue evangelischen Glaubens unserer deutschen Väter.

**Großröhrsdorf.** Pöhlischer Tod. Mitten aus rüstigem Schaffen abgerufen wurde Buchhalter Max Hübl. Als er nach Beendigung der großen Wahlkundgebung am Tage des Großdeutschen Reiches auf dem Heimweg begriffen war, ereilte ihn auf der Straße ein Herzschlag, der seinem Leben ein jähes Ziel setzte. Fast auf gleiche tragische Weise schied vor wenigen Jahren sein Vater aus dem Leben, der damals inmitten einer fröhlichen Gesellschaft einem Herzschlag erlag.

**Arnsdorf.** Schwere Zusammenstoß von vier Kraftfahrzeugen. Am Sonnabendvormittag ereignete sich in der Gasse Fischbach ein verhängnisvoller Verkehrsunfall. Ein in Richtung Bautzen fahrender Kraftwagen hielt vor dem Abbiegen nach Fischbach an, um dem entgegenkommenden Postomnibus die Vorfahrt einzuräumen. Noch ehe der Postomnibus vorbeifuhr, hatte sich hinter dem haltenden zwei weitere Kraftwagen angefügt. Während der Fahrer des Postomnibusses in langsamer Fahrgeschwindigkeit an den drei haltenden Kraftwagen vorbeifahren wollte, kam ihm aus Richtung Dresden ein großer Lastzug im heftigen Schneegestöber entgegengebraust. In richtiger Erkennung der Lage hatte der Fahrer des Omnibusses sein Fahrzeug angehalten. In den nunmehr völlig verengten Fahrraum fuhr der Lastzug ein, streifte zunächst den zuletzt haltenden Kraftwagen, stieß dann gegen den Omnibus, wurde in seiner Fahrtrichtung nach rechts gedrängt und schob vor sich den zweiten haltenden Kraftwagen her. Beide Fahrzeuge durchdrangen das Brückengelände und stürzten in den vier Meter tief liegenden Fischbach, wobei der Lastkraftwagen den Personenkraftwagen unter sich begrub. Wie durch ein Wunder blieben sämtliche Fahrer unversehrt, während der Inasse des Personenkraftwagens, ein aus Dresden stammender Kaufmann, mit einer schweren Gehirnerschütterung und erheblichen Prellungen in das Radeberger Krankenhaus gebracht werden mußte. An allen beteiligten Fahrzeugen war erheblicher Sachschaden entstanden. Die sehr schweren Bergungsarbeiten dauerten bis in die späte Abendstunde. Als Unfallursache gab der Fahrer des Lastzuges ein Verlegen seiner Bremsen an. Zur Klärung dieser Frage waren Beamte des Unfallkommisariats Dresden bis nach Bergung der Fahrzeuge an der Unfallstelle tätig. Der Lastzug wurde von der Kriminalpolizei sichergestellt. Die Untersuchung der Bremsen und die Erörterung der Schuldfrage sind noch im Gange.

**Postsendungen an Kriegsschiffe im Ausland.** Die Absendung von Briefpost vom Marinepostbüro an das Segelschiff „Albert Leo Schlageter“ erfolgt am 14., 16., 19., 20., 21., 22. und 23. April nach Santa Cruz de Tenerife (Kan. Inseln), vom 26. bis 30. April täglich nach Port of Spain (Trinidad). Die Briefsendungen müssen spätestens an den Absendungstagen vormittags beim Marinepostbüro, Berlin S.W. 11, eingehen.

**Ramenz.** 380 Jahre im Familienbesitz. In diesen Tagen konnte die Familie Wierisch in Osttra auf ein seltenes Jubiläum zurückblicken. Seit 380 Jahren befindet sich die von ihr betriebene Schmiede in Familienbesitz. Sieben Generationen haben hintereinander am gleichen Amboß gefeiert.

**Neustadt.** Betrügerin festgenommen. Dem Amtsgericht wurde eine 23 Jahre alte Betrügerin namens Fünffüßel zugeführt, die auch in diebischer Absicht sich in den letzten Wochen in Dresden, Langenbrück, Wilschowsberda und in einigen Orten der Oberlausitz und des Sächsischen Riesengebirges umtrieb. Sie hatte bei Bauern vorgeschoben und erklärt, sie wolle Dienst leisten. Nach Erhalt des sogenannten Mietalters war sie jedoch wieder verschwunden. In einigen Fällen wurden von ihr begangene Diebstähle festgesetzt. Da sie noch

mehrere Betrügereien und Diebstähle verübt haben dürfte, werden die Geschädigten um Anzeigerstattung ersucht.

**Dresden.** Wiener Volksgenossen zu Gast. Die Begleitung der Wiener Kinder, die zur Erholung in Sachsen weilen, hatte anlässlich ihres Aufenthaltes in Dresden nach einem Empfang durch Bürgermeister Dr. Kluge und Gauamtsleiter Hüttner Gelegenheit, die Sehenswürdigkeiten von Dresden kennenzulernen. Sie besuchten weiter soziale Einrichtungen der NSD., Gesundheitshäuser des Stadtgesundheitsamtes sowie anlässlich eines Ausfluges in das Sächsische Riesengebirge ein Schulheim und ein Kindererholungsheim der NSD. Hier konnten sie sogar feststellen, daß einige der von ihnen hierher gebrachten Kinder in den wenigen Tagen Landschaftsaufenthalt bereits eine frische Farbe bekommen hatten. Von dem Gesehenen, nicht zuletzt von der Autobahn tief beeindruckt, richteten sie an den Führer, an Reichsstatthalter Seß-Nquart und an Reichsstatthalter Gauleiter Wutschmann Danktelegramme.

**Augustsburg.** Beide Hände abgeschnitten. Ein in einer hiesigen Fabrik beschäftigter 16 Jahre alter Arbeiter griff in unvorsichtiger Weise unter das Schneidmesser, wobei ihm beide Hände abgeschnitten wurden. Den verletzten jungen Mann trifft selbst die Schuld an dem Unfall.

**Freiberg.** Von der Bergakademie Freiberg hat unter Leitung von Prof. Brenthel eine große hüttenmännische Exkursion nach Mittel- und Norddeutschland unternommen.

**Niesa.** Karbid und Wasser. Im Stadtteil Gröba fand ein sechs Jahre alter Knabe eine mit Karbid und Wasser gefüllte Flasche. Als der Junge sich mit der Flasche zu schaffern machte, explodierte sie und verletzte den Jungen schwer. Es steht noch nicht fest, wer die Flasche an die Fundstelle gelegt hat.

**Komotau (Böhmen).** Ein Hotelkauf und seine Hintergründe. Der tschechische Touristenklub hat in Steingrün bei Kupferberg ein Hotel angekauft, um damit einen neuen tschechischen Stützpunkt in einem rein deutschen Gebiet zu schaffen. Diese Maßnahme hat naturgemäß bei der deutschen bodenständigen Bevölkerung Empörung hervorgerufen.

#### Greifenstein-Freilichtspiele

Die diesjährige Spielzeit wird am 1. Juni mit W. G. Schäfers Schauspiel „Der 18. Oktober 1813“ eröffnet. Die künstlerische Leitung hat wieder Intendant Ernst Lützenhop vom Stadttheater Freiberg. Der erzgebirgische Volksdichter Kamut Schäfer hat eine Neubearbeitung des Stoffes um den Erzgebirgs-Volkselden Karl Stölper vorgenommen und dabei jede Spielmöglichkeit der gewaltigen vielfältigen Felsenbühne dichterisch ausgenutzt. Die Uraufführung wird Ende Juni stattfinden. Der weitere Spielplan sieht noch vor: „Die Pfingstorgel“ von J. A. Pippel und „Wenn der Hahn kräht“ von A. Hinrichs.

#### 3000 Bücher für deutsch-österreichische Volksgenossen

Der Leipziger Verlag L. Staackmann, der seit den Zeiten Peter Kollegers, dessen Gesamtwerken bei ihm vereint ist, aufs engste mit der deutsch-österreichischen Dichtung verbunden ist, hat aus Anlaß des gewaltigen Abstimmungsstieges dem Gauleiter Birkel in Wien telegraphisch eine Spende von dreitausend Büchern zur Verteilung an bedürftige deutsch-österreichische Volksgenossen zur Verfügung gestellt.

#### Eine neue Sammlung in Dresden — Sachsens Edelsteine

Den Dresdner Sammlungen ist eine neue hinzugefügt worden, die gewissermaßen eine Ergänzung bildet zu den Kostbarkeiten des Grünen Gewölbes. Bewundern wir hier die kunstvolle Verarbeitung der Edelsteine, so zeigt das Museum für Mineralogie und Geologie (Zwinger im Kronentor) die Vielzahl der Mineralien, aus dem unter Schmelz geschaffen wird. Stets sind Rohsteine und geschliffene oder anpolierte Proben zusammengeordnet, damit man auch erkennt, was menschliche Kunst oft aus scheinbar unansehnlichem Rohmaterial hervorzaubert. Man staunt allein über die Vielzahl der Schmucksteine, die uns das Mineral Quarz liefert: Amethyst, Bergkristall, Rauchquarz gehören dazu, aber auch die vielen Abarten des Chalcedon und die bunte Welt der Achate mit ihren mannigfaltigen Zeichnungen und Farben. Gerade bei den Achaten ist Sachsen neben dem weingelben Schneckenstein-Topas mit hervorragenden Beispielen vertreten.

#### „Parfisa“ am Karfreitag im Reichssender Leipzig

Der Reichssender Leipzig krönt die große Folge seiner Richard-Wagner-Sendungen anlässlich des 125. Geburtstages des Meisters mit der Aufführung des Bühnenweisspieles „Parfisa“ am Karfreitag, 15. April, von 17.30 bis 22 Uhr. Es wird alles getan, um diese Aufführung zu einer wirklich großen und festlichen zu gestalten. Unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Hans Weisbach und der Spielleitung von Intendant Carl Zueber stehen das große Leipziger Sinfonieorchester, der Thomanerchor, der Chor des Reichssenders Leipzig und die Solisten Paul Schöffler (Amfortas), Josef von Manowarda (Gurnemanz), Helge Roswaenge (Parfisa), Robert Burg (Kunz), Marta Fuchs (Kundry), Irma Veille, Lea Vilitz, Marta Hoff u. a. Vier von den Hauptdarstellern, Marta Fuchs, Josef von Manowarda, Helge Roswaenge und Robert Burg, sind durch die Barreuther Aufführungen bekannt. Für die Glotenstellen im ersten und dritten Akt des „Parfisa“ wurde das Gelände der berühmten Klosterkirche in Grüssau in Schlesien, das die für das Parfisa-Geländ vorgeschriebenen Tonfolgen in vollendeter Klangschönheit besitzt, aufgenommen.

#### Kraftfahrer, mehr Vorsicht!

##### Unfälle an schienenparallelen Wegübergängen

Im ersten Vierteljahr 1938 sind im Bezirk der Reichsbahndirektion Dresden in 16 Fällen Straßenfahrzeuge gegen geschlossene Schranken gefahren, und zwar acht Personenkraftwagen, fünf Krafttrader und drei Last- und Kleberwagen. Im gleichen Zeitraum befuhr ein Personenkraftwagen einen Wegübergang mit selbsttätiger Warnlichtanlage trotz des roten Blinklichtes. In fast allen angeführten Fällen wurden die Kraftfahrzeuge beschädigt. Sämtliche in Frage kommenden Wegübergänge sind mit Warnkreuzen und Kraftfahrzeugwarntafeln ausgerüstet.

Die viel zahlreicheren Fälle, die sich als bloße polizeiliche Uebertretungen darstellen, beispielsweise wenn ein Kraftfahrzeug trotz des roten Blinklichtes den Uebergang noch vor dem Zug befahren hat, ohne daß eine Zuggefährdung eingetreten wäre, sind hier nicht mit aufgeführt.

Allen Fahrzeuglenkern, insbesondere den Kraftfahrern, diene diese Zusammenstellung wieder als eindringliche Mahnung, die Warnzeichen vor Eisenbahnübergängen zu beachten. Sie bewahren damit sich selbst, Leben und Gesundheit der mitfahrenden und sonst beteiligten Personen und ihre Fahrzeuge vor Schaden, vermeiden auch die meist recht empfindliche Bestrafung.

### Deutsche Saatreiter dahinten in der Lausitz

Nur wenige im weiten Sachsen kennen die Gegend um Ostritz, „ganz dahinten in der Lausitz“, und doch ist sie eine der schönsten Landschaften. Das Veräumdete nachzuzuholen, dazu ist jetzt gerade Gelegenheit, durch einen Osterbesuch in Marienthal bei Ostritz, wo am Osterfesttag die Bauern aus den Dörfern Grunau, Blumberg, Königsheim und Seitendorf genau so ihre Flurritze seit alters her abhalten, wie das gemeinhin nur von den Bauern um das Kloster Marienstern bekannt ist. Marienthal ist landschaftlich ganz besonders reizvoll gelegen. Es schließt das östlichste Flusstal Sachsens, das Reifetal, dort ab, wo sich der Blick in die weite liebliche Auenlandschaft nach dem Schlesierlande zu mit dem Hfegergebirge und der Landeskrone im Hintergrund vertiefern kann.

Die Geschichte des Klosters Marienthal führt uns fast bis in Barbarossas Zeiten zurück. Es war des Kaisers Rothbart Enkelin Kunigunde, die es gründete, um ihren Seelenfrieden wiederzufinden und um die blutigen Mordtaten zu sühnen, die um ihre Willen begangen worden waren. Ihr Vater, der König Philipp, hatte sie ursprünglich dem bayerischen Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach als Ehegesponsat versprochen, aber schließlich dem mächtigen Böhmenkönig Benzeslaus I. zur Frau gegeben. Der Wittelsbacher nahm blutige Rache an dem wortbrüchigen Schwiegervater und erschlug ihn 1208 in Bamberg, worauf wenige Monate später ein Graf Pappenheim den Tod seines Königs an dem Wittelsbacher rächte, indem er diesen umbrachte. Die Weltabgeschiedenheit des damals auch zur Herrschaft ihres Gemahls gehörigen Reifetales veranlaßte Kunigunde, gerade dort hin jene Zisterzienserinnen aus dem böhmischen Stammkloster zu verpflanzen, und so entstand im Jahre 1213 dort das Kloster Marienthal, das dann im Laufe der nächsten Jahrhunderte für das ganze Landschaftsgebiet um Ostritz bis nach Schlesien und Böhmen hinein in eine bedeutende und bestimmende Rolle spielte.

Die nun über 700 Jahre alte Stadt Ostritz selbst verdankt diesem Kloster ihre Entstehung und kam so rasch zu Blüte und Wohlstand, daß die älteren Sechsstädte Görlitz und Jittau in dem jungen Ostritz eine unliebsame Konkurrenz sahen und eines schönen Tages — es war im Winter 1368 — durch ihre Reifigen kurzerhand das Ostritzer Rathaus und die Stadtmauern einreißen ließen. Heute bietet das gewerbefleißige, auch einige Industriezweige beherbergende Ostritz noch immer das Bild eines behaglichen, geruchlosen, kleinen Städtchens, blühend und fast wie neu, denn Kriegsnot und Feuerbrünste haben der letzten Reifestadt auf sächsischem Gebiet im Laufe der Jahrhunderte ganz besonders off fürchterlich mitgespielt. Ähnlich ist es auch dem Kloster Marienthal ergangen, dessen Türme und Kuppeln uns heute aus dem frühlinggrünen Talgrund der Reife so friedsam zuwinken, wie dies einstwohl auch die berühmte Henriette Sonntag empfunden haben mag, als sie, die in der ganzen Welt gefeierte Sängerin, gerade diese weltverlorene Idylle für ihren letzten Ruheplatz bestimmte.

Es ist uraltes deutsches Brauchtum, das die Bauern dieser Gegend pflegen, indem sie am Palmsonntag auf ihre mit Winterfaat bestellten Felder Palmfächchenzweige stecken, damit die Saat weiterhin gut gedeihe und daß sie dann am ersten Oftertag auf ihren festlich geschmückten und stolz herausgeputzten braven Ackeraulen mit Bläserchören und Bauernfahnen um die Gemartungen ihrer Dörfer herumreiten, um den Segen des Allmächtigen für die Früchte ihrer Felder und ihrer Arbeit zu erbitten.

Es ist wirklich lohnend, nach beendetem Umritt die Entdeckungsfahrt in diesem bezaubernden Winkel unseres Heimatlandes noch auszudehnen; und wer etwa dann von Marienthal aus das wechselfeld amnütige und romantische Reifetal eine gute Stunde über Rohnau und über Rosental flugaufwärts wandert, dem tritt am Westausgang des Waldes plötzlich ein Tag und Nacht unermüdlich verkendenes Denkmal unserer neuen Zeit entgegen: die riesigen Anlagen der NSD. in Kirchfelde, deren Braunkohlen-Lagebauten heute die gesamte Flur des einstigen Bauerndorfes Tirschau umfassen, das nun seit etwa zwei Jahrzehnten ganz verschwunden ist.

So drücken zwei Kulturstätten himmelweit verschiedener Art diesem letzten sächsischen Grenzlandstrich ihren Stempel auf, dessen urdeutsche Bevölkerung aufgeschlossen und arbeitsam bewußt den Weg von der einen zur anderen gegangen ist.

#### Gedenktage für den 15. April.

Sonne: A.: 5.04, U.: 18.57; Mond: U.: 5.01, A.: 20.11. 1659: Der Dichter Simon Dach zu Königsberg i. Pr. gest. (geb. 1605). — 1771: Der österreichische Feldmarschall Karl Philipp Fürst von Schwarzenberg, Herzog von Krumau, in Wien geb. (gest. 1820). — 1800: Der britische Seefahrer James Clark Ross in Valsbrock geb. (gest. 1862). — 1832: Der Dichter und Zeichner Wilhelm Busch in Wiedenbrühl geb. (gest. 1908).

Schöne weiße Zähne durch

**Chlorodont**  
die Qualitäts-Zahnpaste



# Hotel Schützenhaus Pulsnitz

2. Osterfeiertag, den 18. April **Groß-Tanzabend**  
**Pließch-Marko mit seinem Orchester**  
unter persönlicher Leitung. Von 18—1 Uhr **10 Solisten**

## Neueste Drahtberichte

**Zusammenkunft Mussolini — Hoare Belisja?**  
London. Verschiedene englische Blätter berichten über die Möglichkeit einer Zusammenkunft zwischen dem britischen Kriegsminister Hoare, Belisja und dem italienischen Regierungschef Mussolini. Dabei werde der englische Kriegsminister eine Freundschafts-Verständigung Chamberlains überreichen, in der seine Genehmigung über den Erfolg der englisch-italienischen Verhandlungen Ausdruck finde.

Die „New-York-Times“ bestätigt französische Waffenhilfe für Sowjet-Spanien  
New York. Die „New-York-Times“ veröffentlicht einen aus Perpignan datierten Bericht über die riesigen Mengen an Kriegsmaterial für Sowjet-Spanien, das seit etwa drei Wochen über die französisch-rotspanische Grenze geschafft worden sei. Der Korrespondent der „New-York-Times“ schreibt, er habe sich in der französischen Grenzstadt Le Perthus persönlich von den endlosen Zügen überzeugen können, die auf der Hauptstraße nach Barcelona von 10-Sonnen-Lastwagen gebildet würden. Ein Zollbeamter habe ihm erzählt, daß täglich nicht weniger als 200 Lastwagen, d. h. rund 2000 Tonnen, die Grenze passieren. Die Ladung bestehe hauptsächlich aus Flugzeugmaterial und Tanks. Ein anderer Zollbeamter habe ihm anvertraut, selbst mehrere Flugzeuge und ein ganzes Dutzend Tanks abgefertigt zu haben, die auf den Ladungsfahrern als „landwirtschaftliche Maschinen“ ausgewiesen worden seien.

Noch 20 Kilometer vor der Republik Andorra  
Salamanca. Der nationalspanische Heeresbericht meldet: In den Pyrenäen nahm der nationale Vormarsch seinen Fortgang. Die Truppen Francos stehen etwa 20 bis 30 Kilometer von der französischen Grenze entfernt. Sie befehten im Laufe des Dienstag 20 weitere Ortschaften, darunter die Kleinstadt Cort, die nur noch 20 Kilometer westlich der Zwergrepublik Andorra liegt. Ferner wurden fünf Bergstellungen, in denen die Bolschewisten Widerstand leisteten, überwunden.

Ermächtigungsgesetz mit großer Mehrheit von der Kammer angenommen

Paris. Kurz nach 2 Uhr früh nahm die Kammer die Ermächtigungsvorlage mit 508 gegen 12 Stimmen an. Die Vertreter der Mitte, die Sozialdemokraten und die Kommunisten hatten im Verlauf der Aussprache erklärt, sie würden für die Vorlage stimmen, während die Sprecher der Rechten ihre Stimmenthaltung ankündigten. Nach kurzen Schlussworten des Ministerpräsidenten Daladier und des Kammerpräsidenten Herriot vertagte sich die Kammer auf Mittwoch, 21 Uhr.

## Nur noch „Sächsisches Felsengebirge“

Eine unschöne Bezeichnung verschwindet

„Jemandwo, aber nicht gerade an einem der schönsten Punkte im Elblandsteingebirge, sollte man eine Schandfäule für den Mann errichten, der den schrecklichen Namen „Sächsisches Schweiz“ erfunden hat. Sicher ist, daß nichts der wundervollen Felsenregion mehr geschadet hat.“ So schrieb vor zwanzig Jahren der dänische Dichter Gjelstrup, der damals in Dresden lebte und von hier aus die so eigenartige Schönheit der Felsenerklüftungen des Elblandsteingebirges kennengelernt hatte. Man hatte einst recht, daß diese so sehenswerten Ausläufer von dem mehr geographischen Begriff „Elblandsteingebirge“ unterschieden werden mußten. Wir lehnen es aber ab, nach ausländischen Vorbildern zu suchen. Die Verfechter sprechen bereits vom „Sächsischen Felsengebirge“. Und diese Bezeichnung werden wir, weil sie auf die Eigenart dieses so berühmten deutschen Mittelgebirges einget, vorziehen, zumal der Name „Sächsisches Schweiz“ auf Veranlassung von Reichsstatthalter Gauleiter Ratschmann, dem Förderer des sächsischen Heimatgedankens, verschwinden soll. Auch der Landesverkehrsverband hat diese Anregung freudig aufgenommen.

Anderer Verkehrsgebiete unseres Vaterlandes haben sich zu ähnlichem Vorhaben entschlossen — die Märkische Schweiz wird künftig als „Barnimer Land“ den gleichen hohen Ruf genießen —. So wollen wir auch Bezeichnungen wie Sächsisches Rothenburg (für Bautzen) oder gar (für Dresden) Elbflorenz vermeiden wie es der Berliner nicht gern sieht, wenn von „Spree-Athen“ gesprochen wird.

## Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Reichsbewegungswettbewerb aller Schaffenden 1938  
Wettbewerbsort Dhorn

Die Rückgabe der Arbeiten erfolgt am Freitag, 15. April 1938, zu nachstehenden Zeiten im Rathaus Dhorn, Sitzungssaal. Ich bitte, unbedingt pünktlich zu erscheinen, da die angefertigten Seiten kurz bemessen sind.

Wettbewerbsgruppe Textil: Beginn 8 Uhr.  
Wettbewerbsgruppe Eisen und Metall: Beginn 9.30 Uhr.  
Wettbewerbsgruppe Handel: Beginn 10.30 Uhr.  
Heil Hitler!  
Der Ortsgruppenwettbewerbleiter.

## Bereins-Nachrichten Dhorn

Liederfranz. Donnerstag Männerchor.

Reichswetterdienst. Ausgabeort Dresden

für Donnerstag, den 14. April 1938

Vorübergehend etwas auffrischerer nordwestlicher Wind, meist wolfig, mit einzelnen geringen Regenfällen, tagsüber Temperatur im Flachland bis etwa 10 Grad.

Straßenwetterdienst

Der Straßenwetterdienst Dresden meldet: Reichsautobahnen: schnee- und eisfrei, Verkehr unbehindert. Reichsstraßen: im Flachland schnee- und eisfrei, Verkehr unbehindert, im Gebirge nur noch in höheren Lagen Schneedecke, tauehend, Schneemass, Verkehr kaum behindert, stellenweise Nebel.

Morgen Donnerstag früh frischen

## See-Fisch

bei Samuel Steglich Ruf 233

## Große Auswahl! Gabardine-Mäntel

in allen Modefarben bis Gr. 50

**Kascha-, Kamelhaarmäntel 3 1/4 lange Mäntel, Complets Kostüme**

**Karrierte Jacken Fesche Kleider Elegante**

**Blusen u. Röcke Woll- u. Seidenstoffe**

einfarbig und gemustert für Complets, Kleider, Blusen und Röcke

**Leinen in allen Farbtönen Lochstickereien** für Kleider und Blusen die große Mode!

Modehaus

**M. Freudenberg** Pulsnitz.

## Feuerwerkskörper

zum Osterschließen empfiehlt **Max Greubig**.

## Zu verkaufen

54 Stück Kettscheiben 27x16  
2 Regulator  
100 Gläschen für Gewichte  
300 Röllchen für Waage  
2 mal elektr. Antrieb  
alles gebraucht in gutem Zustand in Obersteina Nr. 15L Siedlung

**Geflügel-, Tauben- und Kaninchenmischfutter** empfiehlt **Willy Greubig**

## Für Regentage

den praktischen **Münchener Loden-, Lederol- u. Seidenummi-Mantel**

für Damen, Herren u. Kinder

Große Auswahl!

Modehaus **M. Freudenberg** Pulsnitz.

Die neuesten Muster in Sport-, Straßen- und Gesellschafts- **Anzügen, Knabenanzüge, Gabardine- u. Gummi-Mäntel,**

**Moderne Einzelhosen, Arbeitshosen**

finden Sie in großer Auswahl zu ganz billigen Preisen im Konfektionshaus

**H. Marschke, Kamenz,**

Oskar Müller-Straße 8.

Bitte Anzeigen-Manuskripte **deutlich schreiben!**

Sie vermeiden damit im eignen Interesse Zürrer!

## Guterhaltene Möbel

Kleiderschränke Vertikos, Plüsch-Sofas, Büffetts Kücheneinrichtungen, Tische und Stühle, Kommoden, Bettstellen mit u. ohne Matratze verkauft **H. Marschke, Kamenz,** Oskar Müller-Straße 8.

Dr. Thompson's

**Schwan-Pulver** für Wäsche u. Wohnung, für Haushalt u. Haustat



## Voranzeige

**„Zum Pulsnitztal“ Oberlichtenau Kartreitag: Großer Preis-Schatkopf**

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch, zugleich im Namen unserer beiden Eltern, unseren

**herzlichsten Dank.**

**Willy Bergmann u. Frau Fanny** geb. Muschke

Oberlichtenau/Niederlichtenau, April 1938

## Zahnarzt Dr. Rohn

praktiziert nicht vom 14. April bis mit 21. April 1938 wegen Erneuerungsarbeiten

## Zum Schulanfang

gestrickte Kinder-Kleidchen, Anzüge, sowie alle Strickwaren. — Die große Auswahl in **Damen- und Kinder-Strümpfen** in den neuesten Farben. Alles bei

**Richard Garten nur Bismarckpl.**

## „Unser „Karlsbader““

für 70 Pfg.

(125 g) ist so gut, daß der Umsatz täglich größer wird. Wohl der beste Beweis dafür, wie gut und preiswert Gero-Kaffee ist.

Unsere anderen Sorten:

**HAUSHALT-KAFFEE** 125 g 50 Pfg.

**FAMILIEN-KAFFEE** 125 g 60 Pfg.

**SALON-KAFFEE** 125 g 80 Pfg.

**Gerling & Rockstroh**

Bismarckplatz



\* 7. 2. 1872

† 12. 4. 1938

## Ernst Hermann

Steinsetzunternehmer

wurde gestern abend nach selbstlosem nimmermüden Schaffen abgerufen.

Pulsnitz, den 13. April 1938

**Anna Hermann** und Kinder

Die Beerdigung unseres lieben Gatten und Vaters findet am Freitag, den 15. April, nachmittags 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

